

In Kürze

NATURPÄRKE

Kanton unterstützt Pilotprojekt

Der Regierungsrat unterstützt ein Pilotprojekt des Bundes in den Jahren 2016 und 2017 zur Erhebung und Analyse der ökologischen Infrastruktur in Regionalen Naturpärken. Zu dieser «Infrastruktur» gehören die bestehenden und möglichen neuen Schutzgebiete wie Biotop, Waldreservate oder Jagdbanngelände. Diese Gebiete würden dazu beitragen, die Vielfalt der Ökosysteme und Arten zu erhalten. Am Pilotprojekt beteiligt sind im Kanton Bern die Naturpärke Gantrisch, Diemtigtal, Chasseral und Doubts. Für die ersten beiden Pärke ist beim Pilotprojekt der Kanton Bern federführend, für letztere der Kanton Jura. *pd*

FACHHOCHSCHULEN

40 Millionen für Berner Studenten

Der Regierungsrat hat für das laufende Jahr 35 Millionen Franken für bernische Studierende an ausserkantonalen Fachhochschulen bewilligt. Weitere 4,2 Millionen Franken hat er für hiesige Studierende an Pädagogischen Hochschulen anderer Kantone genehmigt. Schliesslich wurden auch 450 500 Franken für Studierende an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich gesprochen. Letztere führt Ausbildungsgänge durch, die der Kanton Bern wegen des geringen Eigenbedarfs nicht selber anbietet. *pd*

KULTUR

Label für hindernisfreie Institutionen

Der Zugang zu Kultur soll zur Selbstverständlichkeit für Menschen mit und ohne Behinderungen werden. Dafür steht das Label «Kultur inklusiv». 14 Kulturinstitutionen aus dem Kanton Bern verpflichten sich gegenüber dem Label, einen hindernisfreien Zugang zu Kulturort und Inhalten zu schaffen. Sie fördern Inklusion und inklusive kulturelle Teilhabe in ihrem Kulturprogramm sowie unter ihren Mitarbeitenden. *pd*

BIEL

Rechnung 2015 mit tiefen Zahlen

Die Bieler Jahresrechnung 2015 schliesst mit einem Minus von 10,2 Millionen Franken ab, wie die Stadt gestern mitteilte. Dies bei einem Gesamtaufwand von rund 425 Millionen Franken. Das Defizit wird dem Eigenkapital belastet, das damit auf Ende 2015 aufgebraucht war. Durch die Auflösung von acht verschiedenen Spezialfinanzierungen flossen gleichzeitig jedoch wieder 11,3 Millionen Franken in die Stadtkasse. *pd*

Ein Jahr ohne grössere Schäden

VERSICHERUNG 2015 war für die Gebäudeversicherung Bern erneut ein armes Schadenjahr – das sechste in Folge. Die diesjährige Präventionskampagne gilt dem Blitz: blitzschnell blitzsicher.

69,4 Millionen Franken musste die Gebäudeversicherung Bern (GVB) im vergangenen Jahr für Feuer- und Elementarschäden vergüten. Der Betrag liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 123 Millionen Franken. Den grössten Schaden wurde am 6. Juni 2015 vom Hagelzug im Gürbetal verursacht: Knapp 2500 Schadenmeldungen führten zu Schadenersatzzahlungen von 5 Millionen. Allein in Mühlethurnen waren 69 Prozent der Gebäude beschädigt, was die GVB 2,6 Millionen Franken kostete.

Diese 2,6 Millionen sind Peanuts. Wäre das Unwetter 16 Kilometer nördlich über die Stadt Bern gezogen, hätte das die GVB hochgerechnet 360 Millionen Franken gekostet, sagte gestern Ueli Winzenried, der Geschäftsvorstand der GVB.

Intakte Reserven

Der Zahlenvergleich zeigt, wie unwägbare Naturereignisse sind. Um aufs Schlimmste vorbereitet zu sein, muss die GVB mit einer maximalen Schadenssumme von 1,5 Milliarden Franken rechnen. «Unsere Reserven für zukünftige Grossereignisse sind wieder intakt», so Winzenried an der Bilanzmedienkonferenz.

Stark eingebrochen ist das Kapitalergebnis. Dass es dennoch positiv abschliesst, sei dem hohen Immobilienbestand zu verdanken, hiess es gestern an der Bilanzmedienkonferenz. So liegt der konsolidierte Gewinn mit 7,6 Millionen Franken nur leicht unter dem Vorjahr. Fast die Hälfte des Gewinns, 3,6 Millionen Franken, stammt von der GVB Privatversicherungen. Damit konnte die Tochtergesellschaft, die freiwillige Zusatzversicherungen anbietet, bereits im dritten Jahr ihres Bestehens einen substanziellen Gewinn erzielen



Der Hagelzug über Mühlethurnen kostete die GVB 2,6 Millionen. Hätte der Hagelsturm 16 Kilometer nördlich gewütet, hätten die Schäden 360 Millionen Franken betragen.

und nicht erst im fünften, wie ursprünglich budgetiert.

So kann die GVB auch dieses Jahr den Hauseigentümern 25 Millionen Franken zurückerstatten, entsprechend einer Prämienreduktion von 14 Prozent. In den letzten vier Jahren erhielten die Versicherten durchschnittlich 15,6 Prozent der Prämien beziehungsweise 105 Millionen Franken zurück.

Prävention

Traditionsgemäss stellt die GVB an ihrer Bilanzmedienkonferenz jeweils ihre Präventionskampagne vor: Vor zwei Jahren galt sie dem Brandschutz. Entgegen einer weit verbreiteten Meinung ist es nicht der unachtsame Umgang mit dem Feuer, das zu den meisten Bränden führt. Die häufigste Brandursache ist die Elektrizität, weshalb die GVB 20 000 Brandschutzmelder zu einem

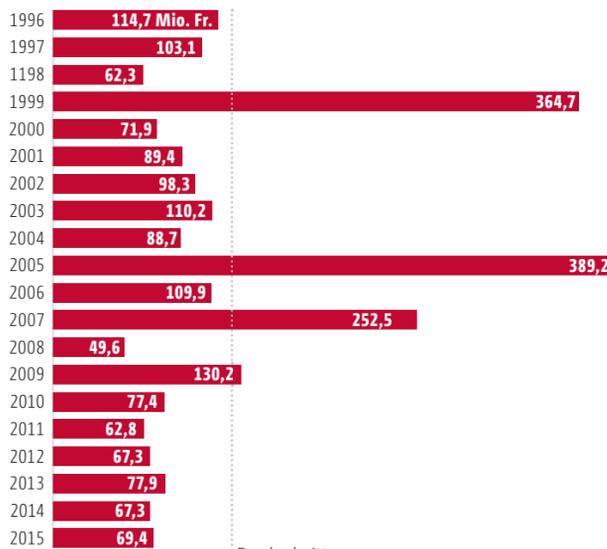
Spezialpreis von 5 Franken abgegeben hatte.

Blitzschnell blitzsicher

Letztes Jahr thematisierte die GVB die unterschätzte Brandgefahr durch Asche. Sie liess durch Künstler abschliessbare Metallkübel gestalten, die an der BEA verteilt und später in Landi-Läden zu einem Spezialpreis zu haben waren. Dieses Jahr gilt die Schwerpunktaktion dem Blitz. Erstaunlich: Nur 60 000 der insgesamt 400 000 Gebäude im Kanton Bern haben ein Blitzschutzsystem, zum Beispiel in Form eines Blitzableiters. Dabei wird jeder dritte Feuerschaden durch einen Blitz ausgelöst. Meistens verursachen Blitze nur kleinere Schäden, etwa an Elektrogeräten. Vom Gesamtvolumen an Feuerschäden entfallen 6 Prozent auf einen Blitz einschlag.

Claude Chatelain

GESAMTSCHÄDEN



Durchschnitt: 123 Millionen Franken

Grafik fji / Quelle GVB

3 Einbrüche in einer Nacht

MÜRREN Gleich dreimal wurde in der Nacht auf Montag in Mürren Hotels eingebrochen, wie die «Jungfrau-Zeitung» in ihrer Onlineausgabe berichtete und die Kantonspolizei Bern bestätigte. Im Hotel Alpina wurden die Einbrecher bei ihrem nächtlichen Werk gestört und mussten ohne Beute fliehen. Auch im Hotel Edelweiss konnten sie nichts stehlen, sondern verursachten nur Sachschäden. Nach zwei misslungenen Einbrüchen war die Geduld der nächtlichen Besucher

aufgebraucht: Im Hotel Eiger entwendeten sie den Safe und brachen diesen einige Hundert Meter Richtung Winteregg auf.

«Eine fünfstellige Summe befand sich im Safe», erklärte Gastgeberin Susanna Staehli gestern. «Wir werden möglicherweise eine Überwachungskamera anschaffen.» Gemeindepräsident Martin Stäger meinte: «Alle Jahre gibt es wieder einen Einbruch oder einen Versuch, doch deswegen hat Mürren kein Kriminalitätsproblem.» *Fritz Lehmann*

Ostern ideal für Wintersport

OBERLAND Das Osterwochenende soll für viele Bergbahnen nochmals einschenken: Die Schneeverhältnisse sind sehr gut. Am Montag ist in den ersten grösseren Skigebieten dann schon Saisonschluss.

«Frühling ist, wenn Sie Gartenbaucenter-Werbung in Ihrem Briefkasten finden und die Veloläden öffnen», sagt Stefan Oetz, Direktor der Tourismus-Organisation Interlaken (TOI). Und oben auf dem Berg? Dort herrschen perfekte Wintersportverhältnisse. Trotzdem beendet ein grosser Teil der Berner Oberländer Bergbahnen mit dem Osterwochenende die Wintersaison – die Terminplanung wird vielerorts langfristig festgelegt.

«Hoffen auf Nachholbedarf»

«Wir hören mit den besten Verhältnissen auf», sagt etwa Ueli Walthard, Betriebsleiter der Sportbahnen Axalp-Windegg oberhalb von Brienz; der Zustand der Pisten sei wirklich «spitzenmässig». Trotzdem werden die Bahnen auf der Axalp am 28. März zum letzten Mal fahren. Ebenfalls an Ostermontag hat das Skigebiet Wiriehorn im Diemtigtal Saisonschluss. Auf der Grim-

mialp fahren die Bahnen möglicherweise ebenfalls noch bis Ostermontag, ein Entscheid wird heute Vormittag gefällt.

In Meiringen-Hasliberg laufen die Bahnen noch eine Woche länger. Auch hier rühmt man die aktuellen Verhältnisse: «Es sieht noch sehr gut aus», sagt Simon Schmid, Leiter Marketing und Verkauf der Bergbahnen Meiringen-Hasliberg. «Vor allem am Vormittag haben wir tiefwinterliche Verhältnisse, dies überwiegend mit Naturschnee.» Eine Verlängerung der Saison habe man auch schon diskutiert. Jedoch seien Anfang April die meisten Wintersportler gesätigt. «Trotzdem erhoffen wir uns für das Osterwochenende einen gewissen Nachholbedarf, weil der Winter doch relativ spät eingesetzt hat.» In einzelnen Regionen des Kantons sind nächste Woche bereits wieder Frühlingferien.

Schilthorn macht's länger

Diverse grössere Skigebiete fahren ihren Betrieb gestaffelt herunter; so etwa das Einzugsgebiet der Jungfrauabahn (JB): Während in Grindelwald-First ebenfalls an Ostermontag «finito» ist, laufen die Sesselbahnen und die Skilifte in Männlichen-

Kleine Scheidegg noch bis zum 17. April. «An diesem Plan halten wir fest», sagt JB-Mediensprecherin Patrizia Bickel.

Ebenfalls bis zum 17. April durchgehend geöffnet hat das Skigebiet Mürren-Schilthorn – allerdings ab 4. April nur noch der höher gelegene Sektor Birg-Schilthorn sowie Riggli, Kandahar und Muttleren. Ab 18. April bis 1. Mai soll dieser Sektor zudem an den Wochenenden für Wintersportler geöffnet haben.

Glacier 3000 bis im Mai

Im Gebiet Adelboden-Lenk haben Chuenisbärgli und Tschenentalp bis Ostermontag, Elsigens-Metsch und Betelberg bis 3. April, Metsch, Bühlberg und Silleren-Hahnenmoos bis 10. April und die Engstligenalp bis 1. Mai geöffnet. Einen ähnlichen «Step by step»-Saisonschluss gibt es in Zweisimmen-Gstaad, wo im ganzen Westsektor sowie auf dem Rinderberg bis Ostermontag geöffnet ist, während die Anlagen rund um Saanenmöser-Saanerslochgrat, Hornberg und Horneggli bis 3. April in Betrieb sind.

Am längsten – nämlich bis zum 8. Mai – hat das Skigebiet Glacier 3000 geöffnet, zugänglich vom Col du Pillon. *Christoph Buchs*

ANZEIGE



KOBELT AG
Staatsstr. 7 · 9437 Marbach
Pilgerstr. 1 · 5405 Baden-Dättwil
Sur le Crêt 9 · 2606 Corgémont
INFOS & BERATUNG: 071 775 85 85
www.kobelthaus.ch



Kobelthaus
Massiv. Individuell. Ehrlich.

HAUSIDEE: SIELLO



WERNER HARNISCH
Beratender Architekt

„WUNSCHHÄUSER MIT PERSÖNLICHER BERATUNG.“

MINERIE
FACHPARTNER